



Die Traumfabrik kreierte bei „Vier Eimer für ein Halleluja“ aus alltäglichen Dingen eine sensationelle Darbietung.

FOTOS: JENS NIERING

Auf den Flügeln der Fantasie

SHOW Die Traumfabrik zeigte spektakuläre Kunststücke und brachte das Publikum zum Träumen. Dafür gab es Standing Ovations.

VON ANGELIKA LUKESCH

REGENSBURG. Was kann der Begriff Traumfabrik heute noch bedeuten, in einer Welt, in der alles möglich zu sein scheint und die Realisierbarkeit von (jedweden materiellen) Träumen nur einen Mausklick entfernt liegt? In Traumwelten jedoch lassen sich die Grenzen überschreiten und die Fesseln der Dimensionen überwinden. Träume können überall entstehen, im Kleinen und auch im Alltäglichen. Und genau hier kommt die Traumfabrik ins Spiel.

„Wenn ich in die Traumfabrik gehe, habe ich ein ganz anderes Gefühl. Es ist so anders als bei anderen Shows. Irgendwie ist es magisch“, sagt Charlotte Winter aus Traunstein. Seit Jahren kommt sie zur Traumfabrik, um diesen magischen Moment wieder zu fühlen.

Das Strichmännchen tanzt

Als Ingo Pawelke bei der Premiere im ausverkauften Audimax Regensburg das Publikum befragt, stellt sich heraus, dass der Großteil der Menschen tatsächlich zum ersten Mal die Traumfabrik besucht. Traumfabrikgründer Rainer Pawelke und auch seinen Sohn Ingo wundert das. Doch es lässt sich leicht erklären. Die treuen Traumfabrikfans, die jedes Jahr kommen, wissen genau, was sie erwartet.

Sie begrüßen die bekannten, klassischen Traumfabriknummern und lassen sich von ihnen mit auf eine geliebte Reise nehmen, sei dies mit dem Mirkkünstler Georg Sosani und der Violinistin Martina Spörl beim romantischen Prolog, mit zur Metamorphose, dem Wartezimmer oder zur Geisterstunde, dem Klassiker aus der Geburtsstunde der Traumfabrik, der in 40 Jah-



Das Schleuderbrett-Trio zeigte waghalsige Sprünge, Drehungen, Schrauben und Sali auf Weltklasseniveau.



Jonglissimo spielte mit Licht und Bewegung.

ren nichts an seiner Faszination eingebüßt hat. Das tanzende Strichmännchen, der laszive Kussmund und der Geist, der mit einem Ball in Zeitlupe spielt, versetzt die treuen Fans in Begeisterung, die neuen Nummern, die es jedes Jahr gibt, erwarten sie mit großer Vorfreude.

Die neuen Zuschauer spüren spätestens bei der Geisterstunde den Funken der Traumwelt, wie sie nur die Traumfabrik produzieren kann. „Ich habe diese Geisterstunde heute zum ersten Mal gesehen und ich bin total begeistert, wie man aus so etwas Einfachem nur mit Schwarzlicht so eine tolle Nummer hinkriegt“, sagt Thomas

VORFÜHRUNGEN

Termine: Am 30. Dezember 16 und 20 Uhr; am 31. Dezember 15 und 19 Uhr (Silvester mit einer Flasche Piccolo und weiteren Überraschungen); am 1. Januar 15 und 19 Uhr.

Aufführungsort: Audimax der Universität Regensburg

Preise: Ticketpreis von 22,80 Euro bis 49,90 Euro. Junge Zuschauer müssen nur den halben Preis bezahlen, Kinder auf dem Schoß haben freien Eintritt.

Wild, der extra aus München für die Traumfabrik angereist war. Er ist mit seiner Frau Liliane gekommen. „So viele haben uns schon von der Traumfabrik vorgeschwärmt, da wollten wir es selber auch einmal sehen und es hat sich gelohnt!“ Traumfabrik ist auch Familientradition. Handschattenkünstler Prashant Rao aus Indien begeistert, wie schon sein Vater in den achtziger Jahren, mit seinen lustigen Schattenfiguren zu traditionellem indischen Livegesang.

Jonglage auf höchstem Niveau, veredelt durch visuelle Effekte, zeigt die Jongliergruppe Jonglissimo aus Österreich mit Meisterjongleur Manuel Mit-

sch. Seine Darbietung „Klonen“ versetzt den Zuschauer in eine Welt voller bewegter Bilder, in der sich Jongleur und Jonglierbälle vervielfältigen, um daraufhin wieder miteinander zu verschmelzen. Ein beeindruckender Effekt! Jonglissimo beherrscht auch das Spiel mit Licht und Farben, mit Bewegung und Musik. „Die Jongleure waren einfach gigantisch! Ich jongliere selbst auch ein bisschen, aber so eine Jonglage wie bei der Traumfabrik habe ich noch nie gesehen! Echt geil“, schwärmt Andreas Scheidler aus dem Raum Ingolstadt.

Samuel Letch aus England, Jonas Kriegbaum aus Dänemark und Ronan Jenkinson aus Nordirland zeigen mit trockenem Humor am Schleuderbrett extreme Luftsprünge, Drehungen, Schrauben und Sali – Akrobatik auf Weltklasseniveau!

Seitenhieb auf Trump

Reinste Traumfabrikkunst gibt es beim Sketch „Fremdsteuert“ – George Orwell 2.0: Georg Sosani (Patient) und Ramona Reißaus (Ärztin) entführen das Publikum in die Zukunft. Sie zeigen, was passieren kann, wenn die Ärztin den Patienten mittels eines Tablets fremdsteuert. Poetisch wird es mit Uta Keppler, die zarte Stoffwespen im Wind tanzen lässt. Beim klassischen Sketch „Mondlandung“ teilt der künstlerische Leiter Rainer Pawelke mit einer kleinen Änderung einen zynischen Seitenhieb auf Präsident Donald Trump aus.

Sosani als Magier und das Traumfabrikensemble beweisen mit „Telekinese“ und mit dem „Geburtsstagsständchen – Vier Eimer für ein Halleluja“ (für 40 Jahre Traumfabrik) einmal mehr das Talent, aus alltäglichen Dingen (Abfalleimer) mit den entsprechenden Requisiten (Mönchskutten) und einem exquisiten Mimenkünstler (Georg Sosani) eine sensationelle Darbietung zu kreieren.

Und zum Schluss: Keine Traumfabrik ohne die Moldau, die seit vier Jahrzehnten jede Vorstellung beendet und in der die Traumfabrik noch einmal „erklärt“, was ihr wichtig ist: Fantasie, Freude und die Lust am Träumen.